

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

3.4.1875 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. April.

№ 78.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Kämlicher Theil.

Durch Erlass des königlichen Kriegsministeriums vom 17. März er. wurde Intendantur-Sekretär Megelein von der Intendantur 14. Armee-Corps zur Intendantur der 29. Division versetzt und mit Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte beauftragt;

ferner durch Erlass vom 20. März er. Intendantur-Sekretär Labisch von der Intendantur 4. Armee-Corps zu jener der 29. Division und Intendantur-Sekretär Baier von der Intendantur der 30. Division zur Intendantur 14. Armee-Corps versetzt.

Durch Erlass vom 11. März er. wurde der Zahlmeister Aspirant Meyer zum Zahlmeister beim 2. Bataillon 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 ernannt.

## Nicht-Kämlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 1. Apr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die spanische Regierung hat auf Verwendung des deutschen Gesandten, der sich auf den deutsch-spanischen Handelsvertrag vom 30. März 1868 berief, von der Erhebung des als Kriegsabgabe allgemein eingeführten außerordentlichen Gewerbesteuer-Zuschlags von den deutschen Staatsangehörigen abgesehen und die Rückerstattung der bereits erhobenen Beträge angeordnet.

† Berlin, 1. Apr. Der Kaiser brachte dem Fürsten Bismarck persönlich im Auswärtigen Amte nach 3 Uhr seine Glückwünsche zum Geburtstag dar. Für die Kaiserin überbrachte, wie die „Post“ erfährt, die Kaiserin die Gratulation. Von auswärts sind zahllose Telegramme eingegangen; ein solcher Zubrang herzlicher Wünsche ist noch in keinem Jahre gewesen. In Hamburg fand in der Börse eine große Ovation statt. Senator Godeffroy hielt eine Ansprache, worauf ein sehr warm gehaltenes Glückwunsch-Telegramm abgesetzt und ein enthusiastisches Hoch ausgedrückt wurde. Die Stadt hat geflaggt.

† Bern, 1. Apr. Der Berner Große Rath erteilte der Kirchenpolitik der Regierung seine volle Anerkennung und sprach die Erwartung aus, die Regierung werde auch ferner an dieser Politik festhalten.

† San Sebastian, 1. Apr. Die Kundgebungen für den Frieden mehren sich. In Renteria verlangten die Karlisten die Einstellung der Feindseligkeiten und fraternisirten mit der Garnison. In Guetaria erschienen karlistische Offiziere als Parlamentäre, um Nachrichten über Cabrera einzuziehen.

† London, 31. März. Der bisherige spanische Gesandte Marquis Cadorna überreichte der Königin sein Abberufungsschreiben; die Königin empfing darauf den neuen Gesandten Rances behufs Entgegennahme seiner Kreditiv. — In Vridport ist der liberale Kandidat Halli zum Parlamentsmitglied gewählt worden. — Die Staatseinnahmen des am 31. März abgeschlossenen Finanzjahres betragen 74,921,873 Pfd. St., 2,413,784 Pfd. St. weniger als die Einnahmen des Vorjahres und 496,873 Pfd. St. mehr, als nach dem Vorschlag erwartet wurde.

## Deutschland.

Berlin, 30. März. (N. Fr. Pr.) Die Mittheilungen des Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ über eine Unterredung mit dem spanischen Ministerpräsidenten, Canovas del Castillo, haben die Auffassung bestätigt, daß die spanische Regierung nach dem Scheitern des Conventovertrages Cabreras nur noch von einer energischen Bekämpfung der Karlisten die baldige Beendigung des Bürgerkrieges erwarte. Für die Regierung Alfonso's ist es ohne Zweifel ein Glück, daß die Conventovertrage gescheitert sind, da die Art der Beendigung des Bürgerkrieges die kirikal-reactionäre Strömung innerhalb der Regierung nur hätte verstärken können. Inzwischen hat die spanische Regierung nach der Meldung des „Imparcial“, welche wohl auch die Quelle der bezüglichen Madrider Meldung der deutschen Blätter ist — ein Pfand ihres guten Willens, die Gestaft-Affäre im Sinne der deutschen Forderung zu erledigen, dadurch gegeben, daß sie à compte der Entschädigungssumme den Betrag von 30 oder 33,000 Mark zur Zahlung an die deutsche Reichsregierung überwiesen hat. Nur unter dieser Bedingung hatte die Reichsregierung sich bereit erklärt, die definitive Feststellung der Höhe der Entschädigungssumme einer gemischten Kommission zu übertragen. Es würde sich alsdann um die Prüfung einer weiteren Forderung von „15,000 Mark handeln.

\* Berlin, 31. März. Das preussische Abgeordnetenhaus, welches am 16. Januar er. eröffnet und am 20. d. M. vertagt worden ist, hat an 54 Wochentagen in dieser Zeit 35 Sitzungen gehalten und in denselben erledigt 14 Vorlagen, von denen die Hälfte auch im Herrenhause bereits zurückerwiesen ist. Ferner sind erledigt 6 Anträge, eine große Anzahl von Petitionen durch mündliche Berichte. Dagegen weist ein vom Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Kleinshmidt, in gewohnter Uebersicht aufgestelltes Verzeichniß der noch nicht erledigten Vorlagen nach: 1) 33 Regierungsvorlagen, darunter die sämtlichen Verwaltungs-Reformgesetze, das Gesetz über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, die Gesetze über die Schutzwaldungen und über das katholische Kirchengemeinde-Vermögen, über die Anlage und Bebauung von Straßen und Plätzen u., die Wegeordnung, das Kostenwesen in Auseinandersetzungs-Sachen, die Anwaltsgebühren, die Vormundschaftsordnung und das Hinterlegungswesen-Gesetz u.; 2) an Interpellationen, Anträgen und Petitionen 30 Nummern; endlich an Wahlangelegenheiten und Berichten über Verfolgung verschiedener Personen wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses 5 Nummern. Hierbei kommt freilich in Betracht, daß eine ansehnliche Anzahl der hier gedachten Gegenstände theils in einer, theils in zwei Beratungen schon erledigt ist, theils sich in Vorberatungen bei den verschiedenen Sachkommissionen befindet. Da die Regierung darauf fest besteht, die Verwaltungs-Gesetze wenigstens so weit zu erledigen, als ein Einverständnis beider Häuser sich erwarten läßt, so wird es sehr großer Anstrengungen bedürfen, um dieses Ziel in den nächsten Monaten zu erreichen.

Bezüglich der Rechtsverhältnisse der Juden, worüber, wie allseitig feststeht, im nächsten Jahre dem Landtage eine Vorlage gemacht werden soll, sind ganz besonders in den letzten Wochen sowohl bei dem Abgeordnetenhause als bei der Staatsregierung zahlreiche Petitionen, und zwar nach den

verschiedenen Richtungen, sowohl für Aufhebung als für Beibehaltung des Beitragszwanges für die Mitglieder der Synagogengemeinden, eingegangen. Die Regierung will zunächst das gesammte Material zusammentragen lassen und dann erst einen bezüglichen Entwurf einer Kommission von sachverständigen Interessenten vorlegen lassen. — Zu den größeren militärischen Uebungen, welche für den nächsten Sommer projectirt sind, wird auch ein komplizirtes Festungsmanöver bei Koblenz gehören. Es soll sich dabei um eine vollständige Belagerung dieser Festung handeln, an welcher die sämtlichen, in Koblenz garnisontirenden Truppen und das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta Theil nehmen werden. Die Manöver sollen in der zweiten Hälfte des August stattfinden und die Vorbereitungen dazu werden jetzt schon begonnen.

\* Berlin, 31. März. Aus dem Kreise Neustadt (Reg.-Bez. Oepeln), welcher als eine der sichersten Domänen der ultramontanen Partei betrachtet wird, da er seine Vertreter nur ins Zentrum entfendet, erhält die „Post“ eine bemerkenswerthe Kundgebung zugesandt. Dieselbe ergeht aus einem der reichsten und größten Dörfer jenes Kreises, welches hart an der österreichischen Grenze gelegen ist, und trägt die Unterschriften des Gemeindevorstandes und durchweg selbstständiger Grundbesitzer. Es scheint, daß den Landeuten, welche Gelegenheit haben, zu sehen, wie in der Diözese Breslau diesseits und jenseits der Landesgrenze von dem Fürstbischhof das Verhältnis des Klerus zum Staat aufgefaßt und geleitet wird, denn doch die Augen aufgehen. Trotz der Bemühungen Dr. Windthorst's im Abgeordnetenhause, um den Unterschied des Gehorsams gegen preussisches und gegen österreichisches Gesetz klarzustellen, bleiben die schlichten Landleute bei ihrer klaren Logik: „wer drüben den Gesetzen zu gehorchen befehlet, darf nicht sagen, bei uns sei dies Sünde“. Die Kundgebung besteht in einer aus Langenbrück von dem Ortsvorstande an den Grafen Fred. Frankenberg gerichteten, mit einigen 50 Unterschriften versehenen Adresse, welche folgenden Inhalts ist: „Eingedenk der Ehrenpflicht als wahre und treue Katholiken steht unsere Loyalität zu Kaiser und Reich fest und unerschütterlich. Fern soll ultramontane Majerei von uns bleiben, unser wahres katholisch-christlich sittliches Bestreben und Leben soll stets zur Hochachtung und Beachtung der verfassungsmäßigen Gesetze, sowohl der Reichs- als preussischen Staatsgesetze, ermahnen und auch noch bewirken helfen, unsere etwa künstlich bearbeiteten, fanatischen Mitbrüder zur Ruhe und zum Gehorsam gegen Gesetz und Ordnung in recht christlicher Bruderliebe zu verhalten. Wir verbinden uns hierzu mit allen reichstreuen Katholiken.“

\* Berlin, 31. März. Der „Köln. Ztg.“ wird berichtet: „Die Aufforderung, welche dem Fürstbischhof von Breslau vom Oberpräsidenten von Schlesien zugegangen ist, sein bischöfliches Amt niederzulegen, wurde veranlaßt durch die vom Bischof angeordnete Verkündigung der jüngsten päpstlichen Encyclica im bischöflichen Amtsblatt. Da die Bischöfe über die Art der Veröffentlichung der Bulle vom 5. Februar in Berathung getreten sind, so läßt sich vermuthen, daß die übrigen preuss. Bischöfe eben so verfahren werden; dann werden sie aber auch auf dieselbe Weise aus ihrem Amte entfernt werden. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die römische Kurie wäre noch im Spätherbst zu einem Abkommen mit dem preuss. Staate bereit gewesen; die Führer der ultramontanen Partei

## Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 77.)

Und reizend war die Landschaft in der That. Von der Terrasse des Schlosses Affensfeld eröffnet sich ein weites Bild hinab in das Donauthal. Rechts prächtiges, hügelartiges Ackerland, durchzogen von einer Menge glühender Wasserläden, dahinter dunkler Wald, hier und da ein schmuckes Dörfchen oder eine fleckliche Mauer umrahmt von Obst- und Weingärten; links, in einiger Entfernung, das stolze, reiche Bedeitelmerstift C. mit seinen im Abendroth funkelnden Fenstern, seinen schlanken Thürmen, seinen weitansgedehnten, parkartigen Gärten. Dazwischen der breite, bläulichgrüne Strom und auf diesem der zierliche, der Hauptstadt zueitende Dampfer mit seinem dunklen Federbusch von wogendem Qualm. Der ganze Hügel, auf welchem Schloß Affensfeld liegt, bildet bis hinab zum Dorfe einen Garten im englischen Style, reich an uralten, mächtigen Bäumen, durchzogen von breiten, wohlgepflegten Fahrwegen, welche in weiten, kaum merkbar ansteigenden Spiralen von dem Dorfe hinaufführen nach dem schmucken Herrensitze mit seinem riesigen, von zierlichem Eisengitter umfriedeten Vorgarten, in dessen Mitte ein Springbrunnen den kräftigen Wasserstrahl mehrere Klafter hoch emporschießt, um ihn in ein weites Becken von bemauertem Steine niederfallen zu lassen. Zwei kolossale Eiben aus grauem Sandsteine, die Wappenthier der Porriquet-Affensfeld, halten bei dem Thore Wache. Ein breiter, festbestreuter Fahrweg führt um das den Bassin umgebende Rundstück aus wohlgepflegtem Rasen herum nach dem von Jahrhunderte alten Ulmen beschatteten Perron des Schlosses. Ueber diesem Perron erhebt sich eine geräumige Veranda, zu welcher man rechts und links auf niederen, flach ansteigenden Stufen gelangt. Während des Sommers ist dieser weite Raum mit erdigen Gewächsen so reich geschmückt, daß er fast einem kleinen Garten gleicht. Zur Zeit befinden sich jedoch diese kostbaren Fremdlinge noch wohlverwahrt in den Treibhäusern auf der anderen Seite des Schlosses. An ihrer

Stelle hat der Schloßgärtner Tagessäume und seltene Nadelhölzer hergesetzt, welche die rauhere Luft besser vertragen. Ihr dunkles Grün verleiht der luftigen Vorhalle einen gewissen erhen Ton, der freilich gegen die prächtigen architektonischen Formen des im italienischen Style gehaltenen Schlosses einigermaßen abfällt, dafür aber um so besser zu der augenblicklichen Stimmung seiner Bewohner paßt.

Und erst war die Stimmung der Schloßbewohner, von dem kleinen Gärtnerjungen in der blauen Schürze angefangen, bis hinaus zu der jungen schönen Dame, welche, an das Ballonsenster des Salons geleitet, den Blick hinausweisen läßt über die herrliche Frühlingsschloßschaft. Es ist Gräfin Stefanie. Zum ersten Mal seit dem Tode ihrer Tante weilt sie wieder in den Räumen des Schlosses Affensfeld. Es bedurfte eines ähnlichen bedeutungsvollen Ereignisses, das zwar zur Stunde noch nicht eingetreten war, dessen Eintritt man aber von Tag zu Tag erwarten mußte, um sie aus ihrem Exil hierherzuführen.

Graf Aime's von ihm selbst so wenig beachtetes Leiden hatte sich von Monat zu Monat verschlimmert. Langsam zwar, aber unaufhaltsam rückte die Katastrophe heran. Der Graf wußte genau, wie es um ihn stand. Ohne sich auch nur im Geringsten um die Maßnahmen der Aerzte zu kümmern, hatte er seine bisherige Lebensweise fortgesetzt. Die einzige Konzession, die er ihnen machte, bestand darin, daß er auf ihren Rath sich in den ersten schönen Frühlingstagen nach Schloß Affensfeld begab, um hier, wie er sagte, abzuwarten, was aus der Geschichte schließlich werden würde. So kam es, daß der Letzte aus dem Geschlechte der Porriquet-Affensfeld sich in dem Schlosse seiner Väter befand.

Stefanie hatte nicht auf Aime's Wunsch ihr Stütz verlassen, um dem Grafen in diesem Momente nahe zu sein. Ein Brief des wackeren Doktor Schramms, wie wir wissen, einst Aime's Wegweiser auf dem Pfade der Gottesgelahrtheit, um aber seit Jahren wohlbestallter Pfarrer auf Schloß und Markt Affensfeld, hatte ihr vor etwa acht Tagen die erste Nachricht von dem kritischen Stand der Dinge gebracht und dar-

auf hin war sie aus freien Stücken gekommen. In Aime's Briefen an sie fand sich niemals auch nur die entfernteste Andeutung über sein körperliches Leiden. Sie trugen nach wie vor das Gepräge sonderbarer Gleichgültigkeit gegen äußere Dinge, während sie in Allen, was Stefanie betraf, die zarteste Theilnahme bekundeten. Die Gräfin erschrack daher nicht wenig, als ihr der Warrer den Zustand Aime's als einen geradezu verzweifelten schilderte und ihre Gegenwart auf Schloß Affensfeld für den Fall, daß sich, wie er schrieb, „etwas ereignen sollte“, für unbedingt nöthig erklärte.

Doktor Schramms, ein behäbigter, einfacher Landpfarrer von dem guten alten Schlage, hatte die Comtesse bei der Station abgeholt und ihr auf dem Wege nach dem Schlosse sein bitteres Leid gellagt. Es sei mit dem Herrn Grafen gar nicht anzukommen, meinte er. Mehr als einmal habe er versucht, ein „erbauliches“, den Umständen angemessenes Gespräch mit ihm anzuknüpfen, aber immer sei er von seinem ehemaligen Zöglinge ausgelacht worden. Nur mit den inständigsten Bitten sei es ihm gelungen, Aime zu bewegen, seine Pflege einer von dem Pfarrer eigens von Wien verschriebenen grauen Schwefel anzuvertrauen. Merkwürdiger Weise vertraute sich der Graf jedoch mit der Schwester Hyacintha weit besser, als man es von ihm erwartet habe. Sie sei aber auch ein Engel von Geduld und Setze, — bemerkte der Pfarrer salbungsvoll, — allen seinen „Wunderlichkeiten“ die Kraft ihres Gebetes entgegen.

Aus diesen flüchtigen Andeutungen des Seelenhirten erkannte Stefanie zur Genüge die Lage der Dinge. Sie wünschte sich Glück dazu, daß sie noch rechtzeitig gekommen war, um Aime, für den Fall, daß es wirklich zum Aeußersten kommen sollte, vor zwar wohlgemeinten, aber bei ihm kaum auf fruchtbares Erdreich fallenden Belehrungsversuchen zu bewahren. Ein Gefühl innigen Mitleidens erfaßte sie bei dem Gedanken, daß Aime so früh schon schiden sollte. Obgleich zwischen ihrer Weltanschauung und der des Grafen ein Abgrund gähnte, fühlte sie sich seit der Begegnung in dem Hause der Baronin Brand-

in Deutschland hätten dies hintertrieben. Daß der Papst im Konfitorium vom 15. d. die fünf in *pelle* referirten Kardinalen für vollberechtigt erklärt habe, an der nächsten Papstwahl theilzunehmen, selbst für den Fall, daß er sic bei Lebzeiten nicht mehr bekannt geben werde und zu dem Ende auf sein Testament verweisen habe, findet das Blatt geradezu unerhört und nennt das Verfahren rechtswidrig.

\* Berlin, 1. Apr. Die neueste Nummer der „Provincial-Correspondenz“ reproduzirt den bei Gelegenheit des Kaiser-Diners von Staatsminister Hr. Jolly ausgebrachten Krinhspruch dem Wortlaute nach.

¶ Berlin, 1. April. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag mit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt nach Charlottenburg und besuchte auf dem Rückwege mit Höchstselben das Atelier des Professors Richter. Zu dem Diner, welches am späteren Nachmittag bei den kaiserlichen Majestäten stattfand, hatten außer den Großherzoglich Badischen Herrschaften und den höheren Personen ihres Gefolges auch der Fürst von Pleß und der Fürst Blücher von Wahlstatt, sowie mehrere Generale Einladungen erhalten. — Wie verlautet, wird der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie und Generaladjutant v. Boyen, auf seinem Posten in Mainz verbleiben und nicht die Gouverneurstelle in Berlin erhalten. General v. Boyen soll bei seiner neulichen hiesigen Anwesenheit inständig beantragt haben, ihn in seiner bisherigen Stellung zu belassen.

Die Kaiserin erteilte gestern Mittag dem jüngst hier beglaubigten k. spanischen Gesandten, Hrn. Mery y Colom, die Antrittsaudienz und dem bisherigen Gesandten von Spanien, Grafen Rascon, eine Abschiedsaudienz. Heute Mittag besuchte Höchstselbe mit der Frau Großherzogin von Baden die Volksküche in der Ranninstraße. Heute Abend wird bei den kaiserlichen Majestäten im Palais ein Gesellschaftsfest mit musikalischer Unterhaltung stattfinden. Zu demselben sind etwa 140 Einladungen ergangen. — Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden beehrten gestern Mittag den groß. Gesandten Hrn. v. Tärckheim mit einem Besuche und nahmen bei demselben das Dejeuner ein. Wie verlautet, ist es die Absicht des Großherzogs, mit dem Erbprinzen und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden morgen Abend Berlin wieder zu verlassen, um nach Karlsruhe zurückzukehren. Die Frau Großherzogin verbleibt mit der Prinzessin Victoria noch bis gegen die Mitte der nächsten Woche bei den kaiserlichen Majestäten.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist mit seiner Gemahlin gestern Abend von seinen lauenburgischen Besitzungen hier wieder eingetroffen. Heute wird der 60. Geburtstag des Fürsten Bismarck gefeiert. Zur Theilnahme an dieser Feier ist der älteste Sohn desselben, Graf Herbert v. Bismarck, Attache bei der preussischen Gesandtschaft am königl. bayerischen Hofe, aus München hierher gekommen. Während des ganzen heutigen Vormittags bis tief in den Nachmittag hinein erschienen in der Wohnung des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten zahlreiche Gratulanten. Die Staatsminister, sowie viele hochgestellte Militärs und Beamte nebst Mitgliedern des diplomatischen Corps brachten persönlich ihre Glückwünsche dar. Auch sind zahlreiche Gratulationsadressen und Beglückwünschungstelegramme eingegangen.

¶ Aus Kurhessen, 1. April. Gestern Vormittag begaben sich die in Fulda anwesenden Bischöfe an das Grab des heil. Bonifazius, um — im Beisein einer großen Menschenmenge — „den Beistand des heil. Geistes und die Fürbitte des hohen Schutzpatrons für ihre tiefsten Beratungen herabzuflehen.“ Sofort nach diesem Akte nahmen die Konferenzen unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Köln in der Dechanei (Wohnung des Domkapitulars Kalb) ihren Anfang. Mit Ausnahme der Eminenzen von Paderborn, Münster und Köln sind sämmtliche Bischöfe Preussens theils in Person erschienen, theils durch Delegationen vertreten. Die Gegenstände ihrer Beratungen bleiben natürlich für die profane Welt vor der Hand geheimnißlich, so nahe liegende auch gewisse Vermuthungen sind. Der „Fuld. Anzeiger“ meint, „daß die Bischöfe im Sinne der neuesten Broschüre des Bischofs v. Ketteler auf Grund der in derselben behaupteten Fortdauer des westphälischen Friedens Reklamationen und Vorschläge an die preussische Regierung gelangen zu lassen beabsichtigen.“ Das sieht nicht nach Veröhnung aus! — Landrath Cornelius in Fulda hat die Verwaltung des Diöze-

heim doch ganz eigenhändig zu dem seltsamen Sonderlinge hingegeben. Sie hielt es für eine heilige Pflicht, ihm in so verhängnißschwerer Lage tren zur Seite zu stehen, und erfüllt von dieser hohen Mission sowohl der Dankbarkeit gegen ihre einstige Wohltäterin als der aufrichtigsten, interesselosen Theilnahme für Aime, betrat sie nach langer Abwesenheit, mit eigenhändig gemischten Empfindungen wieder die Stätte ihrer glücklichen Kindheit. (Fortsetzung folgt.)

§ Heidelberg, 1. Apr. Der von Hrn. Pfarver Riels herausgegebene „Katholische Bot“, welcher seit Anfang dieses Jahres von C. Moriel in Schwetzingen verlegt wurde, ist mit dem heutigen in den Verlag der hiesigen Buchdruckerei von G. Mohr übergegangen. — Für die Heidelberger Sparkasse treten von heute an neue Statuten in Kraft. Die Verzinsung der Einlagen ist jetzt eine 4pro. geworden. Die Einlagen selbst können in Beträgen von 1 Mark bis 8000 Mark erfolgen. Auch hat eine Vermehrung der Geschäftsfunden, während deren die Anstalt dem Publikum zugänglich ist, stattgefunden. — Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung auf den Vorschlag eines Mitglieds des Kollegiums beschlossen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu seinem heutigen Geburtsfeste eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen. — Für das laufende Jahr hat die Stadtkasse für die höhere Bürgerschule einen Beitrag von 21,000 M. zu leisten. — Einem Antrage des Orts-Schulrathes entsprechend hat der Gemeinderath die Einführung einer neuen Parallelabtheilung der 7. Klasse der gemischten Volksschule beschlossen. — Die Festsetzung der Dauer der beiden hiesigen Messen auf je neun Tage wurde kürzlich von Groß. Handelsministerium genehmigt.

sanvermögens wieder übernommen und Reg.-Rath Scheffer ist wieder nach Kassel zurückgekehrt.

Strasburg, 30. März. (R. Z.) Nachdem nunmehr auch bei den linksrheinischen Forts mit nassen Gräben, nämlich bei den Forts Franck, Lam und Werder, die bombensicheren Wohnräume ganz fertig gestellt und genügend ausgetrocknet sind, sollen auch in diesen Forts permanente Wachtommando's, welche wie bei den andern Forts nicht mehr täglich, sondern monatlich abgelöst werden, untergebracht werden. Die ersten dieser Wachtommando's werden mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit treten.

\* Strasburg, 1. Apr. Wie uns mitgetheilt wird, sind zur heutigen Geburtstagsfeier des Fürsten Reichskanzlers auch von hier und aus anderen Theilen Elsaß-Lothringens Glückwunsch-Telegramme nach Berlin abgegangen. In geselligen Kreisen der Eingewanderten wurde der bedeutungsvolle Tag vielfach gefeiert. — Gestern Abend führte im hiesigen Theater Hr. Professor Faber seine Sprechmaschine vor, wozu sich allerdings nur ein sehr kleines Publikum eingefunden hatte. Die jedenfalls interessante Vorführung dieser Erfindung fand jedoch entschieden Beifall. — Hr. Bezirkspräsident v. Ernsthausem reiste mit seiner Familie gestern nach seinem neuen Bestimmungsorte Kolmar ab. Hr. Gouverneur General v. Hartmann sowie mehrere höhere Militär- und Civilbeamte hatten sich mit ihren Damen zum Abschiede im Bahnhof eingefunden. — Die städtische (unentgeltliche) Zeichenschule dahier war im Schuljahre 1873 von 326 Schülern besucht. Die Kurse finden zweimal in der Woche während der Abendstunden statt und bestehen aus Linear- und Freihandzeichnen. — In der Presse beginnt sich eine kleine Polemik zwischen den im Unter- und Oberelsaß thätigen Wiesbadenweiskern zu entspinnen, bei der hoffentlich ein praktischer Kern der bunt durcheinander spielenden Theorien zu Tage treten wird. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen von jetzt ab die Ergebnisse des Bahnbetriebes allmonatlich der Öffentlichkeit zu übergeben.

München, 1. Apr. (Allg. Ztg.) Der König hat dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu dessen heutigem Geburtsfeste seine Glückwünsche zugesandt.

#### Oesterreichische Monarchie.

¶ Wien, 1. Apr. Es ist möglich, daß sich der „beurlaubte“ Handelsminister noch immer mit der Hoffnung trägt, nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten zurückkehren zu können; er wird sich getäuscht sehen. Schon daß sich die einschneidendsten Aenderungen in seinem Ressort — beispielsweise die Ernennung des von ihm jederzeit verhorrescirten Hofraths Nordling zum Generalinspektor der Eisenbahnen, und zwar mit den weitgehendsten Befugnissen — in seiner Abwesenheit vollziehen und daß nicht er, sondern der ihn vertretende Minister den Kaiser nach Dalmatien begleitet, spricht deutlich genug. Und wenn Dr. Vanhans vor einigen Tagen in Venedig war und, ohne den Kaiser dort zu erwarten, wieder abreiste, so mag nicht der mindeste Zweifel mehr obwalten, daß die Tage seiner Ministerurlaubbahn gezählt sind und daß seine wärmsten Freunde nichts weiter thun können, als ihn mit allen Ehren zu Grabe zu geleiten.

Gistra hat, um seine Angelegenheiten zum Besseren zu wenden, einen Appell an die Person des Kaisers versucht, er hat um eine Audienz gebeten. Die Audienz ist abgelehnt.

#### Schweiz.

Bern, 30. März. (R. Z.) Die Berner Regierung hat so eben aus dem Jura Seitens der dortigen Liberalen eine Zustimmungsadresse erhalten, welche für sie in dem Augenblick, in welcher sie von dem Bundesrath aufgefördert ist, ihm über die Gründe einer noch längeren Dauer der Ausweisung der renitenten katholischen Geistlichen aus den jurassischen Amtsbezirken Bericht zu erstatten, nicht ohne Werth ist. „Wir sind“, sagen die Unterzeichner dieser Adresse, „überzeugt, daß die Beharrlichkeit von Volk und Regierung auf dieser Bahn die nahe bevorstehende und vollständige Verwirklichung des Befreiungswerkes herbeiführen wird, dem der Jura eine Zukunft des Friedens und des Gedeihens verdankt wird. Es wird der Berner Regierung zur großen Ehre gereichen, diese heilsame Entwicklung sichergestellt zu haben.“ Wie es heißt, stehen noch weitere derartige Rundgebungen aus dem Jura in Aussicht. Was den Bundesrath betrifft, so zweifelt man nicht, daß der jetzt von ihm betretene Weg ihn zum vollständigen Einverständnis mit der Berner Regierung führen werde.

#### Frankreich.

\* Paris, 31. März. Das Dufaure'sche Rundschreiben an die Generalprokuratoren lautet nach einem Telegramm der „Times“ im Wortlaute:

Herr General-Prokurator. Ein Monat ist verflossen, seit die Nationalversammlung in der Ausübung ihrer konstituierenden Gewalt die republikanische Regierung in Frankreich errichtet hat, welcher während sechs Jahre der Marschall de Mac-Mahon präsidiren wird. Ein provisorischer Zustand, dessen Unzuträglichkeit sich verlängert ist, ist schwerlich, hat einer definitiven und legalen Regierung Platz gemacht. Dieser bemerkenswerthe Wechsel hat nicht sogleich Ueberzeugung erzwungen, alle Befürchtungen beseitigen und alle Parteien befriedigen können. Nach so bewegten Zeiten dringt das Gefühl ruhiger Befriedigung, welches die definitive Herstellung der Ordnung bewirkt, nur langsam in die Gemüther, aber wenigstens hat jeder Bürger seine Verhaltungsregel klar vorgezeichnet. Frei in Beziehung auf sein eigenes Gewissen, kennt er die äußeren Akte der Unterwerfung, welche die Gesellschaft von ihm erwartet. Für uns, Herr Generalprokurator, die spezieller berufen sind, von Jedem die Beobachtung der bestehenden Gesetze zu erheischen, und besonders derjenigen, welche einen konstitutionellen Charakter haben, könnte nichts eine Schwäche entscheidend, welche wir uns in der Ausübung unseres Amtes zu Schulden kommen lassen könnten. Geliebte Erinnerungen, pietätvolle Dankbarkeit oder unwandelbare Anhänglichkeit an frühere Ueberzeugungen, immer achtungswerth, dürfen uns nicht den klaren Sinn der Pflichten vergeffen lassen, welche wir übernehmen, wenn wir die Diener unseres Landes

werden. Ich habe keinen Zweifel, daß wir über diesen Punkt völlig einverstanden sind. Ich muß in den Bescheiden, welche Sie mir senden, seien sie offiziell oder konfidentiel, Gewissheit haben. Die Rückkehr der Sicherheit vermindert der absoluten Autorität des Gesetzes auf einen notwendigen Einfluß auf die Wirksamkeit der repressiven Justiz. Ich wünsche, daß Ihre Mittheilungen solche seien, die mir erlauben, in Bezug auf Ihre Jurisdiktion zu beurtheilen, welche Fortschritte wir zur völlig hergestellten socialen Ordnung machen. Ich werde Ihnen den Punkt angeben, von welchem wir ausgehen. Seit beinahe zwei Jahren der Justizverwaltung fremd, wünsche ich die Schwierigkeiten zu erfahren, denen Sie begegnen sind, welche Sie haben überwinden können und welche noch bestehen. Sie werden mir sagen, ob das Geschwornengesetz, welches die Versammlung 1872 angenommen hat, unseren Erwartungen entsprochen und ob es eine genaue und sichere Repression verschafft hat im Verhältnisse zu der Schwere der Verbrechen. Ihre Antwort und das Studium der Berichte der Assisenpräsidenten, womit ich beschäftigt bin, müssen mich vollständig aufklären über diesen wichtigen Theil der Verwaltung, mit welchem ich betraut bin. Wenn die Institution der Geschwornen genügt für Vergehen gegen das gemeine Gesetz, hat es gleichfalls die Gesellschaft geschützt gegen Verbrechen und Vergehen begangen durch die Mittel der Presse oder andere Mittel der Publication, und die Presse tannt gleichzeitig der Repression durch die Verwaltung unterworfen gewesen sein. Sie werden mich benachrichtigen über die Unterdrückungen, Suspensionen oder Verbote des Straßenvorlesens, welche in Ihrer Jurisdiktion vorgekommen sind. Ich bitte Sie, dieselben zu meiner Kenntniß zu bringen, nicht sie zu beurtheilen. Es ist nach eine andere Art von Gesetzübertretungen, an sich nicht so ernst, wie diejenigen, welche die Geschwornengerichte beschäftigen, aber welche bei ungestraffter Wiederholung alle die Befugnisse wieder erneuern würden, welche die konstitutionellen Gesetze beschwichtigen sollten. Die verschiedenen Parteien haben einen thätigen und behändigen Krieg geführt durch verschiedene Mittel, deren Gebrauch gegen eine gesetzlich errichtete Regierung wir nicht dulden können. Sie werden die Güte haben, mir jenen Bericht zu geben über Vereine oder Komit's, die Sie haben bilden sehen, in Bezug auf die Uebertretungen, welche sie begangen haben können, über die Maßregeln, welche Sie genommen haben, und deren Erfolg. Eine ungewöhnliche Ueberwärmung von Photographien, Zeichnungen, Emblemen und Publicationen, in denen die historische Treue nicht weniger gefälscht ist, wie der Patriotismus und die gesunde Vernunft, hat sich während mehrerer Jahre über unser Land ergossen. Sie müssen gesehen haben, ob diese unermeßliche Kolportage autorisirt war, und Sie müssen Maßregeln dagegen genommen haben, von welchen Sie mir berichten werden; Sie müssen beobachtet haben, genügt gewesen zu sein, untergeordnete Agenten zu bestrafen, die das Unheil nicht kannten, welches sie stifteten, während diejenigen, welche sie ansandten und ihnen die Werkzeuge zu ihren Vergehen zu Laufen liehen, durch einen Mangel in den Strafgesetzen aller Verantwortungen entgingen. Das fehlende Gesetz muß geschaffen werden; Sie werden mir Ihre Meinung darüber sagen, welche Form es haben sollte. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich bei dieser Forderung für keine Partei eine Ausnahme mache. Verletzung des Gesetzes ist strafbar, was immer auch die Quelle ist, woraus sie entspringt, und Unparteilichkeit, welche die Gerichtshöfe in bürgerlichen Angelegenheiten so streng inne halten, ist nicht weniger nothwendig für einen mit der Ausübung repressiver Justiz betrauten Richter. Ich wünsche so bald als möglich aufgestellt zu werden über die verschiedenen Fragen, auf welche dieses Schreiben begründet ist. Genehmigen Sie etc. Der Siegelbewahrer und Minister der Justiz, J. Dufaure.

Paris, 31. März. (R. Z.) Gestern Abend fand eine Generalversammlung des hiesigen Deutschen Hilfsvereins unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe statt. Der Fürst kündigte an, daß betreffs der Gelder für den Bau eines deutschen Spitals ein Abkommen zwischen dem deutschen und dem österreichischen Hilfsverein getroffen sei; ersterer werde 55, letzterer 45 Prozent der bei Nothbüchlein hinterlegten Summen erhalten. Um die Sache abschließend zu regeln, wird jeder Verein einen Ausschuß von 6 Mitgliedern, von denen drei den bezüglichen Völkern angehören, ernennen. — Auf der deutschen Botschaft ist heute großes Diner zur Geburtstagsfeier des Fürsten Hohenlohe. Wie verlautet, gibt der Botschafter binnen Kurzem ein großes Diner zu Ehren Mac-Mahon's. Die Fürstin Hohenlohe begibt sich Anfangs Mai nach Deutschland, wo sie den Sommer verbringen wird. — Der heutigen Versammlung des radikalen parlamentarischen Vereins „Union republicaine“ wohnten fünfundsanzig Deputirte, darunter Gambetta, Calot, Votroy, de Mahy, an. Nach kurzer Beratung beschloß man, in der morgigen Sitzung des ständigen Ausschusses die Regierung nicht zu interpelliren.

△ Paris, 1. Apr. Der von der „Times“ mitgetheilte Text des Dufaure'schen Rundschreibens, in welchem wir ohne Zweifel die ursprünglich von Hrn. Dufaure gewählte Fassung zu suchen haben, weicht an zwei Stellen von jenem des „Journal officiel“ ab. Erstens enthält er nämlich vor den Worten: „Es gibt noch eine andere Art von Rechtsverletzungen u. s. w.“ folgenden Passus, der im amtlichen Blatte weggeblieben ist:

Die Presse hatte hier und da gleichzeitig administrative Abhandlungen zu erfahren; Sie haben mir jetzt die Unterdrückungen, Suspensionen oder Entziehungen des Straßenvorlesens, welche in Ihrem Amtsreise verhängt worden sind, angegeben. Ich bitte Sie nur, dieselben zu meiner Kenntniß zu bringen, nicht sie mit einem Urtheile zu beleuchten.

Zweitens lautete der fünftletzte Satz: „Sie werden mir sagen, ob u. s. w.“ in dem ursprünglichen Texte viel bestimmter, wie folgt:

Dieses Gesetz, welches fehlt, muß eingeführt werden; Sie haben mir Ihre Ansicht über die ihm zu gebende Form mitzutheilen.

Auf diese zwei nicht sehr erheblichen Punkte beschränkte sich also die ganze Differenz zwischen den H. Buffet und Dufaure, welche gestern zu so beunruhigenden Gerüchten Anlaß gab. Hr. Buffet bestand darauf, daß man ein neues Gesetz über die Kolportage nicht so positiv als eine unabwiesliche Nothwendigkeit hinstelle, da ein solches Projekt immer erst den Ministerrath passieren müsse, und weiter machte er geltend, daß die Frage der administrativen Strafmaßregeln das Ministerium des Innern und nicht das Justizministerium an-



**R.4. Für einen körperlich gesunden, aber geistig zurückgebliebenen sechsjährigen Knaben wird eine anständige Familie (Pfarrer oder Lehrer) gesucht, welche sich bei guter Pflege der Erziehung desselben widmen würde.**  
 Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter: **Dr. S. der Expedition dieses Blattes** gefälligst übergeben.

**P.966.2. (343 III.) Frankfurt.**  
**Tüchtige Aufseher**  
 werden für einen größeren Bau bei Frankfurt a. M. zum sofortigen Eintritt gesucht. Anmeldungen wünschlich mit Abschrift von Zeugnissen unter Chiffre **C. 2803**, befordert die Annoncen-Expedition von **Kudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

**Reisendergesuch**  
 Ein tüchtiger Reisender für Süddeutschland, Elsaß und Lothringen wird in ein Kurzwaaren-Geschäft Badens gesucht. Nur ganz gut empfohlene wollen sich wenden an die Expedition dieses Blattes. **P.976.1.**

**R.7.1. Frankfurt a. M.**  
**Rehring gesucht.**  
 Für unser Droguen- und Farbwaren-Geschäft en gros et en détail suchen wir zu baldigem Antritt einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann in die Lehre. Kost und Wohnung gegen billige Vergütung im Hause.  
**Krapf & Pöfer, Frankfurt a. M.**

**Erberg**  
**P.974.2.** Ich suche eine Stelle als Delapist und kann gute Zeugnisse vorweisen.  
**August Heller.**

**Manila-Cigarren!**  
 Es ist mir gelungen, von den so sehr beliebten Manila-Cigarren-Gabanna-Fabrikanten, welche wirklich ausgezeichneten Brand und Qualität sind, wieder einen größeren Posten durch Vermittlung eines in Manila etablierten Bruders zu erwerben. Preis per 100 Stück 6 fl. 30 kr. Silb. Zollfrei ad hier. Wiederverkäufer entsprechende Preis-Ermäßigung. Versandt gegen Nachnahme.  
**Greilshaus (Wirtsh.) (H71104) P.9.1.**  
 Hauptpostenbahnstation.)

**Paul Morricke,**  
 Import ächter Manila-Cigarren.  
 R.11.1. Oberhausen.  
**Dachziegel.**  
 Größere Partien Dachziegel (Rheinziegel) werden abgegeben auf der Ziegelei von **S. Macke** in Oberhausen, Station Baghshäfel.

**Ziehung am 5. April**  
**Pforzheimer Pferdemarkt-Loose**  
 à 1 Mark (35 Kr.)  
 versendet  
**Otto Mecker**  
 in Pforzheim.  
**P.988.2.**

**Die Siegelack-Fabrik**  
 von **C. L. Powalky**  
 in Gelnhausen b./Hanau, gegründet 1814, offerirt ihr Fabrikat in guter Waare, zu einem sehr billigen Preise. Näheres durch Preislisten. **P.735.6.**

**P.876.4. Guben.**  
**Ein Segen für die Menschheit.**  
 Die Erfindung meiner Radikalur zur Heilung der Trunksucht, welche mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden kann, ohne der Gesundheit zu schaden. Laufende schon geheilt!  
 Aufträge richtet man an  
**Theodor Knochly,**  
 Droguist in Guben.

**R.6. Nr. 1278. P. 9.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Nummern 604, 605, 606, 607, 608, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636.  
 der **Lahrer Eisenbahn-Aktien**  
 à 100 Gulden  
 sind in Verkauf getreten, und werden wir davon Duplicate ausfertigen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erhoben wird.  
 Fahr, den 1. April 1875.  
 Der Verwaltungsrath  
 der Lahrer Eisenbahn-Gesellschaft.  
 F ü g e.

**R.10. Karlsruhe.**  
**Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.**  
**Darlehens-Kasse.**  
 Stand am 31. März 1875.

Kategorie	Passiva	Activa	
Kassenbestand in Baar	3,268 99	Ausgegebene Darl.-Kassen-Scheine	4,114,285 72
" in Darlehens-laffen-scheinen	450,000 —	Hievon ab: die bis zum Schluss des Jahres 1874 zur Ver-nichtung abgeliessenen	2,742,882 86
Hypothekendarlehen	642,590 59	Rest	1,371,402 86
Faustpfanddarlehen	281,468 60	Diverse Creditoren	5,925 32
Diverse Debitoren	—		1,377,328 18
	1,377,328 18		1,921,893 43
			543,761 50
			921,402 86

\* Der Schätzungswert der sämtl. verpfändeten Liegenschaften beträgt 1,921,893 43  
 \* Der Courtswert der Staats- und anderen Wertpapiere beträgt 543,761 50  
 † Zu Umlauf befindliche Darlehenslaffen-scheine 921,402 86  
 Mit dem 1. Juli 1872 hat die Einlösung der Darlehenslaffen-scheine gegen Baar begonnen. Derselbe findet bei unserer Hauptkasse hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftstagen, ferner in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, in Freiburg und Konstanz bei den Filialen dieser Bank statt, wie auch die baotische Bank in Mannheim die Scheine anzunehmen die Gefälligkeit hat.  
 Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Einlösung dauert noch bis zum 31. Dezember 1877.  
 Gemäß Art. 18 des Reichsfinanzgesetzes können übrigens die Darlehenslaffen-scheine, da sie nicht auf Reichsbürgschaft lauten, nur noch bis zum 1. Januar 1876 in Umlauf bleiben.  
 Karlsruhe, den 1. April 1875.  
**Der Verwaltungsrath.**  
 R u b. Rheinbold.

**P.839.1. Adler-Linie.**  
 Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork**  
 vermittelt der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe 1. Klasse, jedes 3600 Tons und 3100 Pferdekraft  
 Seltent am 8. April, Herder am 22. April, Wieland am 6. Mai.  
 Lossing am 15. April, Klopstock am 29. April, Grotte am 13. Mai.  
 und ferner jeden Donnerstag.  
 Passagerepreise: 1. Cajüte M. 405, 11. Cajüte M. 300, Zwischendeck M. 90.  
 Nähere Auskunft erteilt die Inlands-Agenten der Gesellschaft und die Direction in Hamburg, Et. Annon-Piaz 1, sowie die General-Agenten Gumbach & Girentlow in Mannheim, und deren Agenten:  
 F. Kal & Sohn in Karlsruhe, Aug. Grieb in Durlach,  
 H. Diehm in Eittingen, C. Kopf, Comissionar in Rastatt.  
 Briefe und Telegramme adressire man: „Adler-Linie — Hamburg.“

**Allgemeiner Submissions-Anzeiger**  
 mit Beilage:  
**Wochenblatt für den deutschen Holzhandel**  
 erscheint in Stuttgart wöchentlich 3 Mal und enthält branchenweise gerichtet in leichter und rascher Uebersicht alle auf Submission ausgegebenen Besetzungen, sowie deren Ergebnisse. Ferner Originalcorrespondenzen sämtlicher Eisen-, Holz-, u. s. w. Märkte, technische Notizen u. s. w. Abonnement 3 Reichsmark pro Quartal durch jedes Postamt. Inserate finden à 25 Pf. die Zeile in den beiden in Straßburg und Stuttgart erscheinenden Submissionsanzeigen Aufnahme und wirksamste Verbreitung. Probenummern gratis und franco.

**P.975.2. Mannheim.**  
**Deutsche Seehandlung,**  
 Mannheim.  
 Infolge des Art. 33 der Statuten beehren wir, uns die Herren Aktionäre der Deutschen Seehandlung zu der  
**Donnerstag den 29. April,**  
 Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der Gesellschaft in Mannheim stattfindenden  
**ordentlichen General-Versammlung**  
 erjebenst einzuladen.  
 Tagesordnung Art. 33 der Statuten.  
 Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf Art. 31 und 32 der Statuten hingewiesen.  
 Mannheim, den 30. März 1875.  
**Der Aufsichtsrath.**

**P.908.3. Ottersweier.**  
**Empfehlung an Dampfwerkbefitzer.**  
 Mechaniker **H. Doll** in Ottersweier empfiehlt sich, die durch Großh. Handelsministerium beorderten und durch die Inspektion des Mannheimer Ueberwachungsvereins vorgeschriebenen — **zweite Seifenpumpen, Manometerhähnen und Rückschlagventile**, sowie **M. S.** was sonst noch die Ausführung der Dampfessel betrifft, mit Garantie und billigt herzustellen.  
**H. Doll.**

**„Aus den Rosenbüchsen“**  
 von **Christian Ruf in Kadelburg.** Station Thengen (Baden), werden gegen Baar oder Nachnahme versendet: gut bewarzte kräftige, hochstämmige Rosen mit schönen blühigen blühigen Rosen (1. u. 2. Weite Stammhöhe) in guten oder blühenden Fruchtstücken und den verschiedensten Färbungen, 100 Stück in 100 verschiedenen Sorten zu 80 Mark, 20 Stück zu 20 Mark.  
**R. 18. 1.**

**P.836.7. Unterleibs-Bruchleidende.**  
 finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Verdan, Schweiz, ein überraschendes Hütmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen in Leipzig zu 3 fl., sowohl durch Sturzenegger selbst als durch **Karl Matscher in Karlsruhe.**

**Handelsschule mit Pensionat**  
 in **Wiltberg a. Main.**  
 Beginn des Sommer-Semesters am 15. April d. J.  
 a) Vorbereitungsschule für Knaben vom 10 — 14 Jahre. — Vorbereitung für den Unterricht in die Fachschule oder in eine praktische Handelsschule;  
 b) Handelsschule für Schüler vom 14 — 17. Jah. e. — Ausbildung der Zöglinge zur Uebernahme von Volontär-Stellen und zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst; — c) außerordentliche Kurse für junge Leute im Alter von 17 Jahren und darüber, welche Buchführung, Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Wechsel- und Handelslehre u. s. w. gründlich erlernen wollen — Auswärtige Schüler von 10 bis 17 Jahren finden Aufnahme im Pensionat; die Besucher der unter c. genannten Kurse wohnen außerhalb der Anstalt.  
 Prospekte und nähere Auskunft durch  
**P.671.3. (H.6645.) S. Trotter, Director.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
**R.12. Sofort w. den 4 in einandergehende möblierte Zimmer (4 Betten) auf ein bis zwei Monate zu miethen gesucht, wo möglich mit Kost. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von **C. L. Druke & Comp. (Waldftraße 52).****

**Landhaus am Bodensee.**  
**R.8.1.** Ein geräumiges schloßartiges Haus mit 6 Morgen Aebem und Parkanlagen, in prachtvoller Lage, dicht am See, ist billig sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter Chiffre **V. U. 65** an die Herren **Mausstein & Vogler in Stuttgart** erbeten. (H71143)

**P.925.3. Pforzheim.**  
**Zu verkaufen**  
 eine vollständige Bierbrauereierichtung, bestehend aus:  
 1 Kupfernen Bier-Hel, 1380 Liter enthaltend,  
 1 Kupferne Bierpumpe,  
 1 eisernen noch neuen Kältschiff,  
 1 kupfernen Brantweinestessel, 84 Maß haltend,  
 1 Pflanzkühl,  
 verschiedene Föß- und Bandgeschirr.  
 Die Gegenstände können täglich eingesehen werden.  
**Pforzheim im März 1875.**  
**S. Schupp,**  
 Paununternehmer.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Rechtsanwältin **Dr. 374. Nr. 3256. Adolfszell.**  
 Beschlagnahme-Verfügung.  
 In Sachen  
 Gustav Prior, vormals Bar-reiß u. Kraft in Göppingen,  
 gegen  
 den früheren Buchdruckerei-Besitzer August Kay in Schwellingen,  
 Forderung betr.  
 Mit Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 22. v. M., Nr. 1823, wird auf das Guthaben des besagten Theils bei der Waisen- und Sparkasse Adolfszell bis zu dem Betrage der klägerischen Kostenforderung von 79 Mark 35 Pf. und 5 Mark 35 Pf. Befehl gelegt und dem letztgenannten Schuldner aufgegeben, bis zu erzielender weiterer gerichtlicher Verfügung bei Vermehrung doppelter Zahlung den bezeichneten Betrag nicht beizuzahlen.  
 Hievon erhalt der an unbestimmten Orten abwesende Beklagte Nachricht.  
 Adolfszell, den 25. März 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**v. Braun Wantei.**

**D.373. Mannheim.** Gegen Kaufmann Simon Krieg von hier haben wir unterm heutigen Tage erkannt und erbalten daher sämtliche Schuldner derselben die Auflage, ihre Schuldbeträge bei Vermehrung doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger **J. W. Hieronimus** dahier anzuzahlen.  
 Mannheim, den 31. März 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**v. Suol.**  
**D.380. Nr. 8045. Mannheim.**  
 Die Wante des **J. M. Bär** hier betr.  
**B e s c h l u ß.**  
 In obiger Gantfache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.  
 Mannheim, den 26. Februar 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**v. Suol.**

**Veränderungsabänderungen.**  
**D.384. Nr. 3075/80. Konstanz.** In Sachen der Ehefrau des Leo Winkler, Maria, geborene Heger, von Pfullendorf gegen ihren Ehemann, Vermögensabänderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern; was zur Kenntnisaufnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstanz, den 18. März 1875.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
 Civilkammer II.  
**Hieder.**

**D.383. Nr. 3081/85. Konstanz.** In Sachen der Ehefrau des Fuhrmanns Johann Hirt, Josefa, geborene Bayer, von Bellingen gegen ihren Ehemann, Vermögensabänderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnisaufnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstanz, den 18. März 1875.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
 Civilkammer II.  
**Hieder.**

**Schaaff.**  
**D.388. Nr. 3081/85. Konstanz.** In Sachen der Ehefrau des Fuhrmanns Johann Hirt, Josefa, geborene Bayer, von Bellingen gegen ihren Ehemann, Vermögensabänderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnisaufnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstanz, den 18. März 1875.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
 Civilkammer II.  
**Hieder.**  
 Verfallensverfahren.  
**D.368. Nr. 8169. Freiburg.** Gustav Adolf Mäler, Fäßler im 5. früher

Großh. badischen Infanterieregiment, Sohn des Arztes Carl August Mäler, wird seit dem Trefsen von Gensiebers verwundet und gestültem Antrag gemäß aufgefordert, Nachricht von sich und zu geben, widrigenfalls er nach Umlauf eines Jahres für verstorben erklärt werden soll.  
 Freiburg, den 23. März 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**G r a f f.**

**Strafrechts-Pflege.**  
 Rabanus und Kobadungen.  
**D.382. Nr. 3289. Hüßel.**  
 J. U. E.  
 gegen  
 Friederike Wagnl von Dullbronn wegen Diebstahls.  
**B e s c h l u ß.**  
 Friederike Wagnl von Dullbronn, Kon. württemb. Oberamt Schorndorf, ist der rechtswidrigen Anweisung eines Zehnguldenstrafs, zum Nachtheil der Beneficita Witt von Neusag, und damit des im II. Rückfall verübten Diebstahls angeklagt und schuldig. Derselbe wird angefordert sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden.  
 Hüßel, den 30. März 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**J a c o b i.**

**Bewaltungsverfügen.**  
**R.5. Nr. 2218. Pfullendorf.**  
 Das Militär-Erbschaftsgeschäft für 1875 betreffend.  
 Wir bringen zur Kenntniss der hier gerichtspflichtigen Militärpflichtigen, daß das diesjährige Erbschaftsgeschäft im hiesigen Rathhause am  
 Freitag den 30. April und  
 Samstag den 1. Mai d. J.,  
 vorgenommen wird.  
 Pfullendorf, den 31. März 1875.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
**K. Jung.**

**Verzins-Erkenntnis.**  
**R.15. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Mit Wirkung vom 1. April d. J. an ist ein Bier-Nachtrag zum Badisch-Pfälzischen Gütertarif vom 1. August 1874 erschienen. Derselbe enthält anderweitige Tarifsätze für den Güterverkehr zwischen Mannheim und den Pfälzischen Stationen Albersweiler-St. Johann, Annweiler, Gochsheim und Siebelsheim-Birkweiler. Exemplare des Nachtrags sind, soweit vorrätig, bei der Gütere Expedition Mannheim kostenfrei zu beziehen.  
 Karlsruhe, den 31. März 1875.  
 Generaldirektion  
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.  
**Schumacher.**

**R.16.1. Nr. 1047. Karlsruhe.**  
**Bergebung von Straßenbau-Arbeiten.**  
 Mittwoch den 14. April d. J.,  
 Morgens 11 Uhr,  
 wird auf dem Rathhause zu Tiefenbrunn die Herstellung der Correction der Tiefenbrunner Steige in Tiefenbrunn, bestehend in  
 Erdarbeit mit Planie zum 2763 M.  
 Brücken und Dohlen mit 2900 „  
 Straßenfundament u. Beschlottierung mit 3300 „  
 zus. mit 8963 M.  
 öffentlich in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen versteigert.  
 Die Pläne, Vorausschläge und Bedingungen können inwieweit auf der hiesigen Kanzlei eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 31. März 1875.  
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Zuspektion.  
**J. Eilenlohr.**

**P.947.2. Nr. 767. Freiburg.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Dieferung einer eisernen Dachconstruction.**  
 Höherer Anordnung zufolge soll die Herstellung der eisernen Dachconstruction für die Schalterhalle im Stationsgebäude dahier im Gewicht von 8061,16 Kilo unter der Bedingung vergeben werden, daß Lieferant das aus dem Abbruch des eisernen Dachwerkes der früheren Restaurationshalle dahier gemauerte Schmelz- und Gussstücken im Gesamtgewicht von 7968 Kilo in Gearechnung nimmt.  
 Hievon Kosthabende wollen deshalb ihre Preisangebote für Lieferung der neuen und Uebernahme der alten Eisenconstruction per Zentner oder 50 Kilo gestellt, längstens bis zum  
 12. April d. J., Vormittags 10 Uhr, verheigert, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einreichen.  
 Pläne, Vorausschlag und Bedingungen können inwieweit auf meinem Geschäfts-zimmer eingesehen werden.  
 Freiburg, den 25. März 1875.  
 Der Großh. Bezirksbauingenieur für den Bezirk Freiburg.  
**Schöffel.**

**P.990.1. Nr. 8262. Heidelberg.**  
 Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Aktiengesellschaft zu belegen. Gesäßt 1100 Mark.  
 Heidelberg, den 31. März 1875.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
**F r e d.**